

II. Völkerwanderung.

1. Die Hunnen.

Ammianus Marcellinus, Römische Geschichte¹⁾.

Die Hunnen übertreffen alle Völker an barbarischer Wildheit. Den Kindern durchfurchen sie gleich nach der Geburt mit einem Messer die Wangen, damit auf der narbenzerzrissenen Haut kein Bart wachse. So altern sie bartlos, ohne Ammut. Alle haben gedrunghenen, festen Gliederbau und starken Nacken und sind von ungeheuerlichem Aussehen, wenn auch von geringer Größe. Für zweibeinige Tiere möchte man sie halten oder für roh behauene Holzfiguren, wie man sie an Brückengeländern sieht.

Von Menschengestalt, wenn auch abschreckend häßlich, fast Tieren vergleichbar, führen sie ein so wildes Leben, daß sie weder Feuer noch Gewürz bei der Zubereitung ihrer Speisen gebrauchen sondern sich von den Wurzeln wilder Pflanzen und halbrottem Fleische aller beliebigen Tiere ernähren, das sie zwischen ihre Schenkel und den Rücken der Pferde legen und so ein wenig erwärmen. Sie bewohnen kein Haus sondern vermeiden jedes Gebäude, als wäre es ein Grab. Immer schweifen sie durch Berg und Wald. Frost, Hunger, Durst lernen sie von Jugend auf ertragen. Nur wenn die eiserne Notwendigkeit sie zwingt, treten sie unter ein Dach; denn sie glauben nicht darunter in Sicherheit zu sein. Sie kleiden sich in leinene Gewänder oder Pelze aus den Fellen der Waldmäuse. Kein anderes Kleid tragen sie in der Öffentlichkeit als im Hause und das geringe Gewand legen sie nie ab und wechseln es auch nicht, bis es ihnen, abgenützt durch den täglichen Gebrauch, in Lumpen vom Leibe fällt. Mit einer niederen Kappe decken sie das Haupt, die behaarten Beine schützen sie mit Ziegenfellen. Ihre Schuhe sind so formlos, daß sie ein freies Auschreiten unmöglich machen. Schlecht eignen sich daher die Hunnen zu einem Kampfe zu Fuß.

¹⁾ Ammianus Marcellinus aus Antiochia in Syrien lebte im vierten Jahrhundert und machte unter Kaiser Julian die Kriege gegen die Alamannen und Perser mit. Von seiner römischen Geschichte sind nur diejenigen Bücher erhalten, welche die Zeit von 353—378 behandeln. Es ist die wertvollste Quelle dieser Zeit, weil er als Soldat mitten in den Ereignissen stand und diese voll Wahrheitsliebe und Gewissenhaftigkeit berichtete.